MODELLPFLEGE, ABER HALLO!

DEXIBELL VIVO S7 PRO – STAGEPIANO

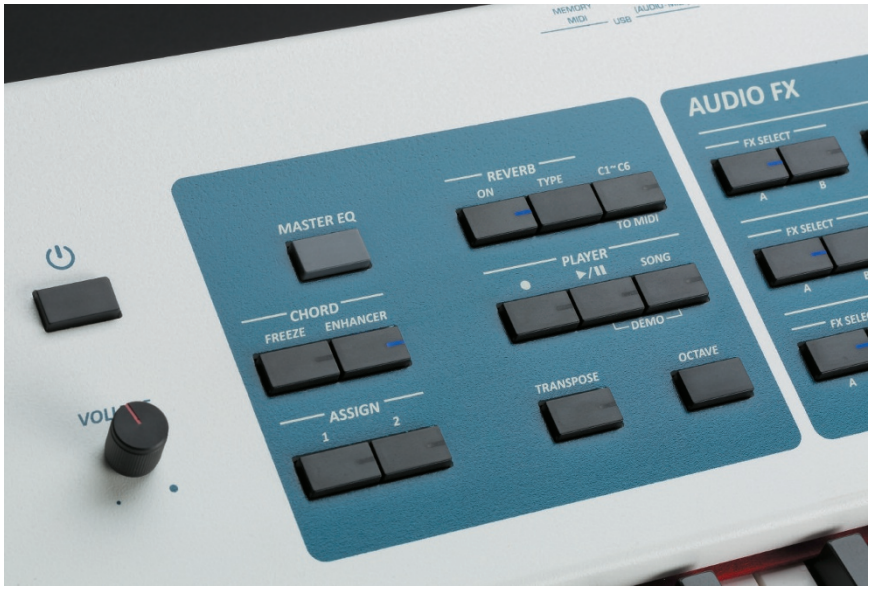
Die Dexibell Stagepianos S3 und S7 sind in das schnieke weiß-taubenblaue Gehäuse des Flaggschiffs S9 umgezogen und haben den Namenszusatz »Pro« spendiert bekommen.

Autor: **Wolfgang Wierzyk** Fotos: **Dieter Stork**

Die Gehäusegröße ist etwas geschrumpft: 1.270 x 354 x 128 mm bedeuten u. a. 6 cm kürzer. Für den Gewichtszuwachs von 400 Gramm auf nunmehr 17,9 kg ist das robuste Gehäuse verantwortlich, das für eine 88er-Hammertastatur aber immer noch als »leicht« und transportfreundlich einzustufen ist. Die 88 »graded hammer action with triple contact and ivory feel«-Tastatur (TP 40) wurde vom Vorgängermodell übernommen. Im S3 Pro (11,8 kg) verrichtet übrigens eine 73er-Tastatur (TP-100 LR) ihre Dienste, und das S9 (20 kg) bietet als Premium-Modell eine Tastatur (TP-400 W) mit Plastik- und Holztasten an.

Ebenfalls neu sind die beiden symmetrischen XLR-Outputs und der Security-Loc für den DC-Input des externen Netzteils. Im Lieferumfang enthalten ist neuerdings auch das Control-Pedal CP-1, das sich nunmehr vier statt drei Pedal-Anschlüsse aussuchen darf. Aber auch im Inneren gibt es Neues zu berichten: Als vierter Part ist »Bass« hinzugekommen, dessen Klänge – wie auch bei den anderen Parts – mit zwei DSP-Effekten (EFX-Einheiten) aufgehübscht werden kann. Mit Upper und Lower sind die beiden Split-Parts gemeint, der Coupled-Part ist der Layer-Part für den Upper-Part. Der neu hinzugekommene Bass-Part klingt polyfon, wenn er als Split-Part ohne den Lower-Part eingesetzt wird. Sind Lower- und Basspart aktiv, »konzentriert« sich der nunmehr monofone Bass-Part auf den tiefsten Ton des unteren Tastenabschnitts.

Das Wichtigste bleiben die Sounds. Mit der True-2-Life(T2L)-Klangerzeugung basieren alle Dexibell-Modelle auf der Kombination von Sampling und Modeling. Das heißt z. B. bei einem Rhodes, dass der gesampelte Basisklang durch zusätzliche regelbare »Zutaten« wie die Obertöne der Klangstäbe (Tines)



Die Bedienelemente sind sinnvoll angeordnet und komfortabel im Zugriff. Das Display ist nicht riesig, reicht aber völlig aus. Nicht alle internen Sounds können direkt über die Taster des Memory-Bereichs aufgerufen werden – alles ab Programmnummer 82 muss mit den Cursor-Tasten ausgewählt werden.

einen authentisierenden Schliff erhalten. Unbegrenzte Polyfonie (320 Oszillatoren), 24 Bit und 48-kHz-Auflösung in den Wandlern und über 15 Sekunden lange Wellenformen in 3D-Surround sind weitere entscheidende Merkmale für einen natürlichen Klang. Eine kleine, aber feine Sache ist die »Seamless Transition«; mit diesem Feature wird gewährleistet, dass beim Wechsel der Sounds bzw. der Memory-Speicher der Klang und die Effekte nicht abreißen.

Für die Klänge steht eine Speicherkapazität von 1,5 GB zur Verfügung, wobei der Clou ist, dass hier auch neue Sounds bzw. Wellendaten kostenfrei entweder aus der Dexibell-Library oder aus dem Netz im offenen SF(Soundfont)-Format eingeladen werden können. So kann die eigene Klangbibliothek im Vivo S7 Pro wirkungsvoll neu gestaltet oder sogar komplett ausgetauscht werden. Soviel Flexibilität hat auch einen kleinen, und wie ich meine, zu verschmerzenden Nachteil: Die Startzeit des S7 Pro beträgt ca. 40 Sekunden, weil der Speicher komplett geladen wird. Aber auch die Clavia-Konkurrenz aus Schweden ist ja bekanntlich nicht sofort startklar.

Ein kleiner Ausflug zu den Klavierklängen. Die vom Werk als Grundausstattung mitgelieferten 113 Sounds umfassen 33 Klänge mehr als beim S7. Hinzugekommen sind ein Japan-Flügel, einige Orgelsounds, Solobläser wie Trompete, flächige OB-Synthesizer und

einige Synth-Bässe – hier ist man für (fast) alle Fälle in guter Qualität gewappnet. Diese Klänge stehen grundsätzlich allen drei Dexibell Stagepianos zur Verfügung.

Die Klavierklänge gefallen, sie haben eine hohe dynamische Auflösung. Die Vivo-Pianos klingen etwas direkter und druckvoller, die japanische Flügelvariante klingt ein wenig zurückhaltender, dezenter, aber auch ein wenig farblos. Für »normale« Anwendungen reicht das eigentlich schon aus. Die Dexibell-Werbung verspricht jedoch, dass es noch die »highest quality possible incredible PLATINUM sounds« gäbe, was natürlich meine Neugierde weckte. Der Hinweis, dass diese bis zu dreimal mehr Speicherplatz benötigen als ihre bereits im S7 Pro befindlichen Klänge, bedeutet am Beispiel des Japan-Grand: Statt 330 MB werden jetzt mittels USB-Stick-Übertragung ca. 800 MB in den 1,5-GB-Speicher hineingestopft – und das geht nur mit Löschen, z. B. der anderen Klavierklänge. Diese gehen aber nicht wirklich verloren und können einzeln oder per Factory-Reset auch komplett zurückgeholt werden. Alternativ stehen auch Platin-Sounds eines italienischen, deutschen und US-amerikanischen Flügels zum kostenfreien Download bereit.

Lohnt es sich, dafür den halben Instrumentenspeicher zu opfern? Für Solo-Pianisten auf jeden Fall! Was da an klarem, definiertem Charakter und an dynamischem Spielraum herauskommt, ist absolute Oberklasse. Der Flügel kommt in mehreren Varianten daher: Als »Live«-Version ist er ein wenig brillanter, als Klassik-Version klingt's gedeckter.

Übrigens: Bei 9 x 9 Speicherplätzen können nur 81 Sounds direkt mit den Instrumententasten aufgerufen werden, die weiteren Sounds befinden sich auf weiteren Pages, die mithilfe der Navigations(Pfeil)tasten aufgerufen werden. Es ist sinnvoll, die häufig genutzten Sounds auf direkt erreichbare Speicherplätze zu kopieren. Es ist auch möglich, Memory-Sets auf einen USB-Stick zu kopieren bzw. von diesem zu laden – so können problemlos ver-

Hersteller/Vertrieb

Dexibell / Tomeso

Internet

www.dexibell.com
www.tomeso.de

UvP/Straßenpreise

S3 Pro:
2.072,– Euro / 1.999,– Euro
S7 Pro:
2.239,– Euro / 2.199,– Euro
S9:
3.427,– Euro / 3.189,– Euro
SX-7 Expander:
1.140,– Euro / 1.090,– Euro

Die Räder für Pitch und Modulation links über der Tastatur garantieren Synthi-typisches Spiel.

schiedene Live-Projekte verwaltet werden. Nicht unerwähnt bleiben sollten die vier Master-Keyboard-Zonen, die eine Menge nützlicher Parameter wie Splitting, Programchange, MIDI-Kanal u.v.m. bereithalten, die sich mit den Soundmemories abspeichern lassen. Hier kann man wirklich mit Fug und Recht von einem Master-Keyboard sprechen. Weitere Details wie Bluetooth, USB-MIDI und -Audio, Modeling-Parameter u.v.m. können im Test des Dexibell Flaggschiffs S9 in KEYBOARDS 01/2018 nachgelesen werden –die Orgelabteilung mit motorisierten Fadern steht dem S7-Pro-Interessenten allerdings nicht zur Verfügung, dafür spart er allerdings ein Drittel des Preises.

Last but not least der Hinweis auf die App VIVO Editor zum Editieren des S7 Pro via iPad, darüber hinaus steht mit der App XMURE eine Art Begleitautomatik zur Verfügung. Wer in die Sounds des S7 Pro hineinhören möchte, sollte sich auf der Dexibell-Homepage das formidable Demo von Ralf Schink anhören. [9042]

Alles da: Auch die Anschluss-Sektion auf der Rückseite gibt sich professionell. Nur die beiden Kopfhörerausgänge (6,3 und 3,5 mm; hier nicht zu sehen) wären m. E. besser auf der Vorderseite gelandet.